



SCHILD 3

Getreu dem revolutionären Erbe

Von Armeegeneral Dobri Dshuraw, Mitglied des Politbüros des ZK der BKP und Minister für Volksverteidigung der Volksrepublik Bulgarien

Das ganze bulgarische Volk und mit ihm die Bulgarische Volksarmee gedenken mit Freude des 40. Jahrestages der ruhmreichen Septembertage



des Jahres 1944, als unter den Schlägen der Sowjetarmee und angesichts der aktiven Kampfhandlungen der bulgarischen Partisanen und Patrioten, die von der Bulgarischen Kommunistischen Partei geführt wurden, das monarchofaschistische Regime hinweggefegt wurde und Bulgarien die Freiheit erlangte. Damit war der Grundstein für die Entwicklung zu einem entwickelten sozialistischen Agrar-Industrie-Staat geschaffen.

Der 40. Jahrestag der sozialistischen Revolution bietet die beste Gelegenheit, um Bilanz zu ziehen. Unser Volk kann mit Recht stolz auf die erreichten Ergebnisse sein. Im Vergleich zu 1939 betrug 1984 die Industrieproduktion das 84fache. In den letzten 40 Jahren wurde die landwirtschaftliche Produktion um mehr als das Dreifache und das Nationaleinkommen auf das 13fache gesteigert. Ende 1983 verfügte Bulgarien über Grundfonds im Wert von über 94 Milliarden Lewa. Das beweist, daß das bulgarische Volk durch seine Arbeit zehnfach mehr materielle Werte geschaffen hat als die Bourgeoisie in sechs Jahrzehnten.

Auch die Ergebnisse, die in der Volksbildung, Wissenschaft, im Gesundheitswesen, in der Literatur und Kunst erzielt wurden, lassen sich mit der Vergangenheit nicht vergleichen. 1983 arbeiteten in unserem Land 303 000 Spezialisten mit Hochschulbildung, 140 000 mit Teilhochschulbildung und 489 000 mit Fachschulbildung. Das ist mehr als ein Zehntel der Gesamtbevölkerung. Diese Resultate zwingen auch unsere Feinde anzuerkennen, daß sich die Wirtschaft der Volksrepublik dynamisch und proportional entwickelt.

Ein wertvoller Beitrag zur Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes ist der Beschluß des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei, des Ministerrates, des Zentralrates der bulgarischen Gewerkschaften, des Nationalrates der Vaterländischen Front und des Zentralvorstandes des Kommunistischen Jugendverbandes über die Erfüllung und Weiterentwicklung des Dezemberprogramms. Internationale Statistiken zufolge nimmt die Volksrepublik Bulgarien in der Welt, gemessen am territorialen Umfang, den 100. und nach der Einwohnerzahl den 63. Platz ein. In Europa gehören ihr entsprechend diesen Kriterien der 15. und 17. Platz, auf dem Balkan hat sie den fünften Rang inne. Diese Erfolge sind undenkbar ohne die präziseste marxistisch-leninistische

Politik der Bulgarischen Kommunistischen Partei. Sie wären auch undenkbar ohne die auf gegenseitigen Nutzen gerichtete Zusammenarbeit mit der mächtigen Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern. Als Mitglied der Familie der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft hat sich auch die internationale Autorität der Volksrepublik Bulgarien gefestigt. Heute ist Bulgarien ein anerkannter Handelspartner von 100 Ländern der Erde. Seine Stimme hat auf den internationalen Foren Gewicht. Mit seiner friedliebenden Außenpolitik trägt unser Land zur Lösung der brennendsten Probleme der Gegenwart bei, vor allem zur Stärkung des Friedens sowie zur Vertiefung der gütlichen Beziehungen zwischen den Balkanstaaten.

In den stürmischen Herbsttagen des Jahres 1944 wurde die Bulgarische Volksarmee geboren, deren Begründerin und führende Kraft die Bulgarische Kommunistische Partei ist. Gemeinsam mit dem Volk hat sie einen ruhmreichen Kampfweg zurückgelegt. Gestützt auf die Lehre W. I. Lenins über die Verteidigung der sozialistischen Heimat sorgt die BKP dafür, daß die sozialistische Entwicklung weitergeführt und gleichzeitig auch die Verteidigungsfähigkeit Bulgariens und die Kampfkraft der Armee gefestigt werden. Die Kampfkraft der Bulgarischen Volksarmee beruht auf einer qualitativ neuen materiell-technischen Basis. Die Landstreitkräfte, die Truppen der Luftverteidigung, die Luftstreitkräfte und die Seestreitkräfte verfügen über moderne Bewaffnung und Kampftechnik, die ihnen ermöglichen, selbständig und im Zusammenwirken mit den Armeen der Bruderländer des Warschauer Vertrages jede Aufgabe zu lösen.

Zu den Grundzügen der Bulgarischen Volksarmee gehören die politisch-moralische Einheit, die gemeinsamen Klasseninteressen und die ideologische Geschlossenheit des Offizierskorps und des gesamten Personalbestandes. Sie verfügt über politisch, ideologisch und fachlich hervorragend ausgebildete Kommandeure, Politarbeiter, Ingenieure und Techniker, deren politische Reife sich in dem verantwortungsbehafteten Handeln an die Erfüllung der Aufgaben sowie in hoher Aktivität und Initiative bei der Verwirklichung der Politik der Partei in der Armee widerspiegelt. Genosse Todor Shiwkow stellt fest, daß das bulgarische Volk heute über eine Armee verfügt, die sich mit vollem Recht Bulgarische Volksarmee nennt, weil sowohl der Soldat als auch der General Klassenbrüder, Söhne der Partei und des Volkes sind. Das alles gibt uns das Recht, in voller Verantwortung zu erklären, daß unsere Armee in der Lage ist, die sozialistischen Errungenschaften des Volkes vor jedem Aggressor zu schützen.

Am Vorabend des 40. Jahrestages der sozialistischen Revolution in Bulgarien und der Gründung der Bulgarischen Volksarmee bringen die Soldaten und Offiziere der Partei und dem gesamten bulgarischen Volk ihren Dank für die väterliche Fürsorge zum Ausdruck. Sie versichern, daß sie bei der Gewährleistung der Verteidigungsfähigkeit unseres teuren Vaterlandes, der Volksrepublik Bulgarien, keine Kräfte fehlen werden. Ich bin überzeugt, daß sie dies auch auf der gemeinsamen Übung SCHILD-84 beweisen und zur Vertiefung der Waffenbrüderschaft, Freundschaft und Zusammenarbeit der Bruderarmeen der Staaten des Warschauer Vertrages beitragen werden, die dazu dient, jeden Aggressionsversuch des Gegners abzuwehren.



Pionierseinheiten begannen mit dem Übersetzen der Kampftechnik über das Wasserhindernis

Foto: L. Volek

Den Fortsetzern der ruhmreichen Tradition

Am 9. September begeht das bulgarische Volk den 40. Jahrestag der sozialistischen Revolution in Bulgarien. Aus diesem Anlaß übermitteln die Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, Marschall der Sowjetunion Viktor Kulikow, und der Minister für Nationale Verteidigung der CSSR, Armeegeneral Martin Dzur, dem Stellvertreter des Leitenden der Übung für die Bulgarische Volksarmee, Generalleutnant Zozo Nikolov Zozov, und allen bulgarischen Armeeingehörigen, die Teilnehmer der Übung SCHILD-84 sind, folgende Glückwünsche:

Werter Genosse Generalleutnant!

Im Namen der Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und in meinem eigenen Namen beglückwünsche ich Sie und alle Soldaten der Bulgarischen Volksarmee, die an der Übung SCHILD-84 teilnehmen, zu dem großen Staatsfesttag — dem 40. Jahrestag der sozialistischen Revolution in Bulgarien.

In den denkwürdigen Septembertagen des Jahres 1944, als die Sowjetarmee nach der Zerschlagung der last-Kischinjewer Gruppierung der Hitlerfaschisten unaufhaltsam zu den Ufern der Donau vordrückte, erhoben sich die Werktätigen Bulgariens; alle patriotischen und fortschrittlichen Kräfte des Landes, die in der Vaterländischen Front unter Führung der Kommunistischen Partei vereint waren, zum bewaffneten Aufstand und nahmen die Macht in die eigenen Hände. Mit dem siegreichen revolutionären Aufstand begann eine neue Epoche in der 1300jährigen Geschichte Bulgariens, die die Epoche des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft.

In den Jahren der Volksmacht entwickelte sich Bulgarien dank der aufopferungsvollen Arbeit der Arbeiter,

Bauern und Angehörigen der Intelligenz in enger Zusammenarbeit mit den Ländern des Sozialismus zu einem fortgeschrittenen Industrie-Agrar-Staat mit einer starken sozialistischen Industrie, einer gedeihenden, hochmechanisierten Landwirtschaft, mit großen Erfolgen in der Wissenschaft, Volksbildung, Kultur und im Gesundheitswesen und einem unablässig wachsenden Lebensniveau des Volkes. In fester Einheit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern errichtete Bulgarien die entwickelte sozialistische Gesellschaft.

Die Volksrepublik Bulgarien trägt getreu den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus zur weiteren Stärkung der Organisation des Warschauer Vertrages bei, die den ehernen Schild der Errungenschaften des Sozialismus darstellt.

Unter den Bedingungen der verschärften internationalen Lage, da der amerikanische Imperialismus und seine NATO-Satelliten eine gefährliche Konfrontationspolitik betreiben, die auf die Erringung der militärischen Überlegenheit über die Sowjetunion und die anderen Länder der sozialistischen Gemeinschaft gerichtet ist, verfügt die Bulgarische Volksarmee wie die Ar-

meen der anderen sozialistischen Länder über alles Notwendige zur zuverlässigen Verteidigung der sozialistischen Errungenschaften.

Die Truppenteile der Bulgarischen Volksarmee demonstrieren heute bei gemeinsamen Übungen ihre Treue zum sozialistischen Internationalismus, politischen Bewußtsein und hohe moralische und Kampfeigenschaften. Die Teilnahme an der Übung SCHILD-84 und die gemeinsamen Handlungen sowie der Erfahrungsaustausch mit den Soldaten der Armeen der anderen sozialistischen Länder bieten Ihnen zweifellos eine gute Möglichkeit zur weiteren Festigung der Waffenbrüderschaft, zur Erhöhung der Kampfkraft und militärischer Meisterschaft. Ich wünsche Ihnen und allen Soldaten in Armee und Flotte zum 40. Jahrestag der Volksrepublik Bulgarien, der ein Feiertag für alle Bruderländer ist, neue Erfolge bei der weiteren Stärkung der Verteidigungsfähigkeit Ihres Vaterlandes und der gesamten sozialistischen Gemeinschaft.

V. G. Kulikow
Marschall der Sowjetunion
Oberkommandierender der Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages

Werter Genosse Generalleutnant!

Im Namen der Angehörigen der Tschechoslowakischen Volksarmee und in meinem eigenen Namen übermittele ich Ihnen und allen bulgarischen Soldaten, die an der Übung SCHILD-84 teilnehmen, herzlichste Kampfesgrüße und herzliche Glückwünsche anlässlich des großen Staatsfesttages, des 40. Jahrestages der revolutionären Erhebung vom 9. September 1944. Dieses Datum erinnert uns an die schwierigen Tage dieses Jahres, in dem die heldenhafte Sowjetarmee den faschistischen deutschen Truppen vernichtend den Kampf setzte und mit ihrem Vormarsch auf das Territorium Bulgariens dem bulgarischen Volk bei seinem historischen Kampf gegen die Vertreterläuse, die ausländischen Okku-

panten und Ausbeuterklassen unschätzbare Hilfe erwies.

Das bulgarische Volk begann unter der Führung der Bulgarischen Kommunistischen Partei mit dem Aufbau des Sozialismus und hat in den vier Jahrzehnten bedeutende Erfolge auf allen Gebieten der Volkswirtschaft und im Leben der ganzen Gesellschaft errungen. Wir freuen uns aufrichtig über die Erfolge des bulgarischen Bruderlandes, die sich unablässig entwickelnde allseitige Zusammenarbeit zwischen unseren Völkern und Armeen im Interesse der Verteidigung der Errungenschaften des Sozialismus und des Friedens, im Interesse der Festigung und Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit der Armeen der Staaten des Warschauer Vertrages.

Die Teilnahme bulgarischer Soldaten, unserer Klassen- und Waffenbrüder, an der gemeinsamen Übung SCHILD-84 ist ein anschauliches Beispiel für unsere Einheit, Waffenbrüderschaft, Geschlossenheit und Treue zur gemeinsamen Sache.

Wir wünschen Ihnen, teure bulgarische Genossen, eine erfolgreiche Erfüllung der anspruchsvollen Übungsaufgaben und neue Erfolge in der politischen und Gefeuchtausbildung.

Es lebe die freie Volksrepublik Bulgarien!
Es lebe die Freundschaft und das feste Bündnis unserer Bruderländer und -armeen!

Mit kommunistischem Gruß
Armeegeneral Martin Dzur
Minister für Nationale Verteidigung der CSSR

Soldaten dreier Armeen fanden

Einzigartiges Treffen von Angehörigen der NVA, der Sowjetarmee und der Tschechoslowakischen Volksarmee
Sowjetische Luftlandesoldaten lösten mit Proben ihrer Einzelausbildung großen Beifall aus
Volle Einmütigkeit darüber: Die großen Jubiläen unserer Länder und Armeen mit militärischen Bestleistungen würdigen

Der erste Eindruck vom Nachmittag des 3. September im Truppenlager der NVA war eine scheinbar ungeordnete Mischung von Uniformen: Miteinander zeigten sich unsere Felddienstanzüge, die der Tschechoslowakischen Volksarmee und die Kampfanzüge der Sowjetarmee. Einzelheller schien schon die Sprache zu sein, denn wenn es möglich war, verständigte man sich in Russisch, der Kommandosprache des Warschauer Vertrages. Und vollkommen eines Sinnes war man, was das Anliegen von SCHILD-84 betrifft: Die Luftlandesoldaten des Oberleutnants Waleri Kaluganow, die mit Schützen des Zuges von Unterleutnant Zdeněk Zelinka aus der Tschechoslowakischen Volksarmee und die Angehörigen der Nachrichteneinheit von Oberleutnant Wilfried Rößner wollen beim Zusammenwirken das Beste geben. Sie wollen zeigen, was in ihnen steckt und die gemeinsame Aufgabe unter Aufbietung der ganzen Kraft und des ganzen Könnens zum Erfolg führen.

Dieser überzeugt, temperamentvoll und vielfältig zum Ausdruck gebrachte Wille bestimmte den Inhalt des Freundschaftstreffens von Angehörigen dreier sozialistischer Armeen. Das Training, so klug es in den sich überall zusammenfindenden Gesprächsgruppen auf, war ebenso anstrengend wie erfolgreich. Man habe, so sagte der 21jährige Soldat Milan Vodička, Mitglied des SSM und Bester, viel voneinander gelernt. Das betraf neben der Gefechtsausbildung auch die Jugend- und Kulturarbeit.

Der Gefreite Manfred Palme (22) stimmte seinem tschechoslowakischen Waffenbruder voll zu. Ist Träger des Bestenabzeichens und der Klassifizierung

auf Richtleitschützen der Stufe III und anerkennt, daß die - die linke Flanke bildende - Einheit der Tschechoslowakischen Volksarmee „uns beim Training des Forcierens eines vorge-macht hat“.

Aber sowohl Milan Vodička als auch Gefreiter Manfred Palme stimmen darin überein, daß, so sagte es Genosse Palme, „die Freunde Spitze sind“. Diese allgemeingültige Feststellung hatte einen aktuellen Bezug. Denn die „Desantniki“ des Oberleutnants Kaluganow boten eine Probe ihrer Einzelausbildung, die regelrechte Beifallsstürme über das Logergelände rauschen ließ. Das war eine exzellente Repräsentation militärischer Meisterschaft. Teilweise wurde die Ausbildung auch ohne Waffe durchgeführt. Körperbeherrschung, Kraft und Mut vereinigten sich auf überzeugende Weise.

„Solche Kämpfer bei SCHILD-84 an unserer Seite zu haben“, meinte Unteroffizier Matthias Adler, „ist eine gute Sache.“ Das enthalte allerdings die Verpflichtung, selbst hohe Leistungen zu bringen. „Durch hohe politische Bewußtheit und große militärische Meisterschaft“, so heißt es dazu in einer Willenserklärung der Parteikommunisten an das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Armeegeneral Heinz Hoffmann, Minister für Nationale Verteidigung, „werden wir bei der Übung SCHILD-84 an der Seite der Sowjetarmee und der anderen Bruderarmeen im Freundschaftsland CSSR zeigen, daß wir unseren Klassenauftrag zum Schutz des Sozialismus und des Friedens zuverlässig erfüllen.“

Im Kulturprogramm der Gastgeber aus der Nationalen Volksarmee erklangen Komplimente. Es wurde auch eine Ein-

stimmung auf das 35jährige Jubiläum der DDR gebeten, von dem natürlich vielerorts die Rede war. Sergeant Igor Kolosow aus Irkutsk sprach seinen Waffenbrüdern heilige Glückwünsche dazu aus. Seine Meinung: „Es ist sehr wichtig, daß es die DDR gibt. Seit her hüten die Nationale Volksarmee, die Tschechoslowakische Volksarmee und die Sowjetarmee zuverlässig die Westgrenze der sozialistischen Staaten-gemeinschaft. Und die NATO-Manöver in der BRD zeigen, daß wir in unserer Wachsamkeit keinen Augenblick nachlassen dürfen.“

Oberleutnant Kaluganow bestätigte die Worte, weil hinter ihnen Leistung steht. Denn Igor Kolosow ist Bester und hat das Fallschirmsprungabzeichen der Stufe I ebenso wie sein Kamerad, Soldat Oleg Reschlow.

Oleg erzählte seinen Waffenbrüdern davon, daß sein Großvater im Großen Vaterländischen Krieg als Marineinfanterist gekämpft und an der Berliner Operation teilgenommen habe. Das brachte das Gespräch auf den bevorstehenden 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetunion. „Bei uns im heimlichen Fernsehen“, berichtete Igor, „ist schon sehr viel davon zu sehen“. Jeden Abend bringe die „Wremja“, die sowjetische Entsprechung der Aktuellen Kamera, Bilder und Episoden aus dem

brüderlich zusammen



Waffenbrüder-Klassenbrüder! Vereint unbesiegt! Ein Motiv vom Treffen im Truppenlager der NVA, das am 3. September Angehörige der Nationalen Volksarmee, der Sowjetarmee und der Tschechoslowakischen Volksarmee zum Erfahrungsaustausch, bei Kultur und Sport und bei herzlichen Gesprächen vereinte.
Foto: MBD/W. Fröbus

Jahr 1944, vom großen Siegeszug der Sowjetarmee in Richtung Berlin. „Wir wollen uns der Kämpfer des Großen Vaterländischen Krieges würdig erweisen“, versicherten die sowjetischen Luftlandesoldaten ihren Waffenbrüdern.

Vor dem Abschied gab es Glückwünsche zum bevorstehenden 40. Jahrestag der Tschechoslowakischen Volksarmee am 6. Oktober. Große Feiertage

stehen bevor, für die Soldaten der DDR, der Tschechoslowakei und der Sowjetunion. Gemeinsam handeln sie nach dem Grundsatz, daß ausgezeichnete Leistungen auch bei SCHILD-84 das beste Soldatengeschenk für die Jubiläen der Heimatländer sind. Das einzigartige Treffen der Waffenbrüder an diesem 3. September löst neue gemeinsame Taten aus.
Hauptmann K.-H. Rumler

40 Jahre nach einer bedeutenden Operation

Vor 40 Jahren, am 8. September 1944, begann die Karpaten-Dukla-Angriffsoperation der sowjetischen Truppen. Die bis zum 28. September dauernde Operation hatte unter anderem zum Ziel, den Slowakischen Nationalaufstand zu unterstützen. Die 38. Armee der 1. Ukrainischen Front führte die Operation durch. Sie wurde durch das 25. Panzerkorps und das 1. Gardekorporkorps sowie das 1. Tschechoslowakische Armeekorps verstärkt. Die 4. Ukrainische Front sicherte die linke Flanke.

In den vergangenen 40 Jahren ist viel geschehen. An den Stellen, wo am 6. Oktober 1944 tschechoslowakische Soldaten den Dukla-Paß passierten, steht ein hoher Wald. Svidnik, ein kleines vergessenes Städtchen am Fuße der Berge, aus dem in der Zeit vor dem Münchener Diktat ein Fünftel der Einwohner in das Ausland auswandern mußte, weil es keine Arbeitsplätze gab, ist heute Kreisstadt der tschechischen Kreisler unserer Republik. Ende 1944 hatte sie 1200 Einwohner, heute leben

hier 9500 Bürger. Durch ihre fleißige Arbeit in den landwirtschaftlichen und Industriebetrieben erfüllen sie das Vermächtnis der Kämpfer um den Dukla-Paß mit Leben.

Die größte militärische Aktion der tschechoslowakischen Truppen im Ausland wurde unter der Leitung „Mit der Sowjetunion auf ewige Zeiten und niemals anders“ durchgeführt. Sie demonstrierte den Umschwung im Denken des tschechoslowakischen Volkes, das 1938 durch die eigene Bourgeoisie und ihre westlichen Verbündeten verraten worden war. Die tschechischen und slowakischen Soldaten, die an der Seite der Sowjetkämpfer gegen den Hitlerfaschismus kämpften, hatten klare Vorstellungen von der Zukunft ihrer Heimat. Wie die Zeitung des 1. Tschechoslowakischen Armeekorps „Za slobodné Československo“ („Für eine freie Tschechoslowakei“) schrieb, sollte sie ein sozial geteilter Staat sein, ein Land, in dem es Arbeit für alle gibt und wo der Boden und die Industriebetriebe dem werktätigen Volk gehö-

ren, ein Staat, in dem das Volk herrscht. Als Vorbild sollte die Sowjetunion dienen.

Es gelang, diese Vorstellungen zu realisieren. Mit dem Sieg der Werktätigen im Februar 1948 begann der Weg in die lichte Zukunft des Sozialismus, in ein glückliches Leben. Den Befehl zum Beginn der Karpaten-Dukla-Operation erteilte das sowjetische Oberkommando, nachdem sich Anfang 1944 die in Moskau tätige Führung der KPČS und die tschechoslowakische Regierung an die Sowjetregierung mit der Bitte um Hilfe für den Slowakischen Nationalaufstand gewandt hatten. Die Operation wurde in Höhe und Schreibe nur vier Tagen vorbereitet. In ihrem Verlauf gelang es unter anderem, 18 faschistische Divisionen zu binden, die von den Faschisten zur blutigen Niederwerfung der slowakischen Aufständischen eingesetzt werden sollten. Somit war der Weg frei für den Siegeszug des Sozialismus in unserer Heimat.
Oberleutnant Dr. J. Cervený

NATO übt „tiefe Schläge“ gegenüber DDR und ČSSR

USA-Viersternegeneral R. Richardson wird die am 3. September in der BRD angefallene jüngste Folge der NATO-Übungsserie „Herbstschmiede“ mit besonderem Interesse verfolgen, vor allem die Handlungen der 7. USA-Feldarmee, der 17. USA-Luftarmee und der Bundeswehr. Er tut das weniger als Beobachter denn als Regisseur. Denn General Richardson ist Kommandeur von „TRADOC“ („Training-and-Doc-trine-Command“), dem Ausbildung- und Forschungszentrum der USA-Landstreitkräfte. Bei „TRADOC“ entstand das Konzept der „Luft-Land-Schlacht“, das seit 1952 zur Grundsatz-Feld-dienstvorschrift „FM-100-5“ erhoben worden ist. Wichtigstes Element sind „tiefe Schläge“ weit in sozialistisches Territorium hinein.

Über zwei Jahre schon verbindlich für die USA-Militärmacht, steht dieses Produkt der menschlichen Denkfähigkeit der USA vor der de-facto-Einführung in die Streitkräfte auch der anderen NATO-Partner. Als erster empfiehlt sich die Bundeswehr. Es war der frühere Heeresinspekteur General Glanz gewesen, der zusammen mit dem Stabschef der USA-Landstreitkräfte, Meyer, das Vorwort zum Konzept von „Luft-Land-Schlacht“ unterschrieben hatte.

Die enge Lilerung von USA-Streitkräften und Bundeswehr prägt den aggressiven, vorerst auf die Erweiterung des imperialistischen Machtbereichs bis zum Neman gerichteten Auftrag der mitteleuropäischen NATO-Hauptstoß-gruppierung.

Die Ausrichtung des Kerns dieser fast eine Million Mann starken Gruppierung auf das Konzept der „tiefen Schläge“ vertieft die Aggressivität des Kriegspunktes und prägt den Charakter der (seit 1975) nun schon zehnten Folge von „Herbstschmiede“. Diese ist in 26 Einzelübungen der Land- und Luftstreitkräfte sowie der Kriegsmorinen untergliedert. Hauptkampfplatz sind die BRD und die Benelux-Staaten, wo rund 200 000 Soldaten - wie einst schon andere Mächtigere-Eroberer - den „Marsch nach Osten“ proben, ein Abenteuer, das vor fast 40 Jahren unter den Schlägen der Sowjetarmee in Berlin sein Ende fand. Aber auch in Norwegen, Dänemark, Italien, Griechenland und der Türkei wird die NATO mit dem Söbel rasseln, das heißt, gegenüber der Nord- und der Südfanke der sozialistischen Staaten-gemeinschaft.

Mit „Lionheart“ („Löwenherz“) steuert der britische Imperialismus einen besonders großen Teil zum Probe-Krieg der NATO bei. Rund 131 000 britische Soldaten sollen nach der Landung an den Küsten Belgiens und der Niederlande in das BRD-Land Niedersachsen und dort bis unweit der Grenze der DDR vorstoßen.

Im Süden der BRD beginnt am 13. September die von der Bundeswehr geführte Übung „Flinker Igel“ zu räumen. Die Idee besteht in der Ablösung des, auch gegenüber der ČSSR stationierten Bundesgrenzschützes durch Kampftruppenteile der NATO. Von der Angewandtheit der Idee ist es sich daher um eine großangelegte militärische Grenzprovokation. Denn bei „Flinker Igel“ werden insgesamt 55 000 Militärangehörige der USA, der BRD und Kanadas im Raum Regensburg-Passau-Landshut-Ingolstadt aufmarschieren. Parallel mit dieser Drohegebärde gegenüber der ČSSR läuft „Certain Fury“ als Übung des VII. USA-Armeekorps und der Bundeswehr im Raum zwischen München und Nürnberg. Hinzu entfachen die NATO-Luftstreitkräfte im Luftraum über der BRD ein „kaltes Feuer“ mit der Probe von Erstschlägen.

Ein zweites und den aggressiven Cha-

Unser Kommentar

rakter der diesjährigen NATO-Manöver noch verstärkendes Moment besteht in der fortgesetzten Stationierung weiterer amerikanischer Mittelstreckenraketen in der BRD, England und Italien. Der Einsatz dieser Erstschlagswaffen wird seit Jahren schon bei solchen Manövern simuliert.

Ihrem Wesen nach ist besonders die Herbstmanöverserie der NATO zu einer großangelegten Generalprobe der Entfesselung und Führung eines Krieges gegen die Länder der sozialistischen Gemeinschaft geworden. Ihre besondere Gefahr besteht darin, daß die in der Handlungsdrängung konzentrierten starken Kräfte ohne Verzug zu einer Aggression übergehen können, daß aus Herbstschmiede ein Herbstkrieg, ein Herbstkreuzzug wird. Das bedingt hohe Wachsamkeit und Gefechtsbereitschaft der sozialistischen Armeen. Denn sie gehören zu den Kräften, die in der Lage sind, die Kreuzzugsstrategie der aggressivsten imperialistischen Kreise zum Scheitern zu bringen.

Diese Kräfte sind heute in vieler Hinsicht stärker und größer denn je. Daß sich jetzt erst recht um die Sicherung des Friedens kämpfen, wird SCHILD-84 nachdrücklich unterstreichen. Mit der Sowjetarmee als Kern steht die sozialistische Verteidigungskoalition erfolgreich auf Friedenswacht. Auch das Konzept der „tiefen Schläge“ wird nicht durchkommen, wenn der sozialistische Soldat seine Verantwortung wahrnimmt und besser auf die Abwehr einer Aggression vorbereitet ist als der Gegner auf den NATO-Kreuzzug.

Oberleutnant H. Robe

Für ihn gibt es kein „Nie“

Oberleutnant Axel Griehl will mit seinen mot. Schützen bei SCHILD-84 ehrenvoll bestehen

Er hat das Gesicht eines Achtzehnjährigen und blüht unwillkürlich auf seine Schultern. Wirklich, da blinken drei goldene Sterne auf silbernen Grund, nicht etwa drei silberne Streifen und ein „S“. Der soll eine Kompanie führen, denkt du. Und Parteimitglied soll er obendrein sein? Die Skepsis bleibt auch, als Oberleutnant Axel Griehl von seinen Maximen zu reden beginnt. Ein Mann erzählt sich, daß der dreilund-zwanzigjährige Offizier an seine mot. Schützen einen ungewöhnlichen Anspruch für SCHILD-84 gestellt haben soll: „Wenn ihr wißt, wofür, könnt ihr notfalls mit einem Baumstamm einen Fluß forcieren. Fehlt diese Klarheit, kann unter Umständen die modernste Technik für die Katz“ sein.

Von dieser Meinung ist der Oberleutnant nicht abzubringen, und er vertritt sie so: „Ein Soldat muß wissen, warum er nach rechts oder nach links laufen muß, wenn er seine Aufgabe im Gefecht in dem erforderlichen Maß erfüllen soll“, erzählt er dir. Und weil er weiß, daß solcherlei Sichten nicht von alleine kommen, verlangt er seit etwa einhalb Jahren (solange ist er Kompanieführer / H. M.) von seinen Zugführern genau das, was er selbst fast drei Jahre in dieser Dienststellung praktiziert hat: täglich in erster Linie politisch zu arbeiten, bei der Ausbildung etwa, wo es beispielsweise immer erläuterte, warum die paar Sekunden schnellere Feuereröffnung Sieg wie Überleben bedeuten können. Langsam merkt du, daß sich hinter den jugendhaften Gesichtszügen weit mehr Erfahrungen verborgen. Eine ist eben auch, regelmäßig mit kleinen Gruppen seiner mot. Schützen zu sprechen: mit den Agitatoren, den FDJ-Aktivisten, mit denen, die sich den Bestenitel zum Ziel gestellt haben oder denen, die die Kompanie nach an sehr guten Ergebnissen hindern. Und du

begreift, warum er von den Kommunisten seiner Grundorganisation in die Leitung gewählt wurde. Wobei, das wiederum wird auch mit seiner zweiten Maxime zu tun haben.

Das so sagt er dir ganz ruhig: „Ich würde mich schämen, wenn mir meine Soldaten nachsagen würden, ich hätte mich, während ich sie hört, ranne.“ Das bezieht Axel Griehl nicht nur auf sich. Und deshalb ist es in der Kompanie gang und gäbe, daß jeder Ausbildung eine gründliche Dienstvorbereitung vorangeht. Genau nach Vorschrift. Was heißen soll, daß er sich zunächst selbst genau überlegt, was er mit der jeweiligen Ausbildung erreichen will, daß er danach seine Ausbilder detailliert einweist, ihnen die notwendige Zeit zum Selbststudium einräumt und schließlich das Ganze mit der methodischen Vorbereitung, möglichst im Gelände, krönt.

Und dort macht er genau vor, was er von jedem seiner Soldaten verlangt. Das alles kostet den Oberleutnant natürlich viel Zeit, so daß für alles, was am Schreibtisch zu erledigen ist, häufig nur die Stunden nach Dienst-schlaf bleiben. Aber es anders zu tun, geht auf Kosten der Qualität der Ausbildung. Auch eine Erfahrung, die wenig angenehm ist. Als Oberleutnant Griehl nämlich versuchen wollte, die Dienstvorbereitung nur auf Schwerpunkten zu konzentrieren, mußte er bestürzt feststellen, daß die Gruppenführer beispielsweise an der Station Dreieckziele die Lage eines Schusses vom mittleren Treffpunkt nicht richtig umrechnen konnten. Weil das in seinem und dem Streben der Kompanie nach sehr guten Ausbildungsergebnissen hinderlich war, wurde es sofort geändert. Ein „Nie“ gibt es nicht, das ist für Oberleutnant Griehl eine Frage des Berufsethos.

Du merkst spätestens an dieser Stelle, daß er so große Worte nicht nur gerne sagt, sondern auch zu tun hat.

sicher, daß er und seine mot. Schützen würdige Repräsentanten bei SCHILD-84 sind, kurz vor dem 35. Jahrestag der DDR.
Hauptmann H. Mühle



Stunden der Bewährung: Oberleutnant Axel Griehl will mit seiner mot. Schützenkompanie durch ausgezeichnete Ergebnisse beim Forcieren eines Flußhindernisses zum guten Gelingen der Übung beitragen.
Foto: Hauptmann W. Jeromin

Sprachfibel

Wie heißen Sie?	Jak se jmenujete?
Ich heiße ...	Jmenuji se ...
Wie alt sind Sie?	Kolik je vám let?
Ich bin ... Jahre alt.	Je mi ... let.
Welchen Beruf haben Sie?	Jaké máte povolání?

Die Angehörigen von Armee und Flotte, alle sowjetischen Menschen begeben den diesjährigen Tag der Panzertruppen am 9. September in einer Atmosphäre hoher politischer und Arbeitsaktivität im Zusammenhang mit dem 1985 bevorstehenden 40. Jahrestag des Sieges. Entstehung und Entwicklung der sowjetischen Panzerkräfte sind unmittelbar mit dem Namen Wladimir Iljitsch Lenin verbunden. In den schweren Jahren des Bürgerkrieges wurde auf Weisung des Führers der Revolution ein Programm der technischen Ausrüstung der Roten Armee vorbereitet. Der erste Panzer „Kämpfer für die Freiheit – Genosse Lenin“ verließ bereits am 31. August 1920 die Werkhalle.

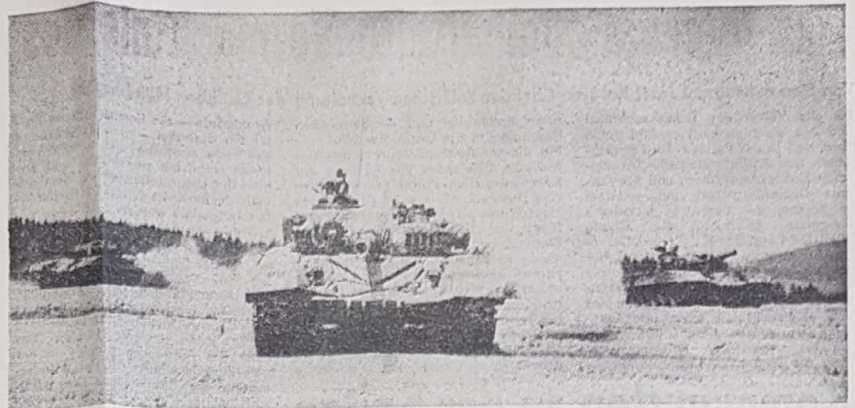
Aktiv nahmen die gepanzerten Kräfte der jungen Sowjetarmee an den Kämpfen gegen die ausländischen Interventionen zur Beendigung des militärischen Konflikts teil, der von den japanischen Militaristen im Jahre 1929 an der fernöstlichen Eisenbahnlinie an-

Mut, Standhaftigkeit, Tapferkeit, Opferbereitschaft und militärische Meisterschaft.

Das sowjetische Volk sowie Partei und Regierung haben den Mut ihrer Panzersoldaten hoch gewürdigt. Über 200 000 von ihnen wurden mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Über 1 000 von ihnen wurde der Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen und 16 erhielten den Goldenen Stern eines Helden der Sowjetunion gleich zweimal verliehen.

Mit Recht werden die sowjetischen Panzertruppen als stählerne Schild des Sowjetlandes bezeichnet. In einer Reihe mit den Angehörigen der anderen Teilstreitkräfte und Waffengattungen und mit den Bruderarmeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages schützen sie zuverlässig die Errungenschaften des Sozialismus.

„Seid immer wachsam, behütet die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes und unserer Roten Armee wie euren



Angriff sowjetischer Panzerereinheiten
Foto: S. Gorewalow

Zum Tag der sowjetischen Panzersoldaten

gezettelt worden war. Die Kraft des Schläges der sowjetischen Panzersoldaten verspürten auch jene Aggressoren am eigenen Leibe, die in den Jahren zwischen 1938 und 1940 die Ost- und die Westgrenze der Sowjetunion verletzten.

Während des Großen Vaterländischen Krieges erlebte der Feind die vernichtende Stärke besonders der Panzerschläge der Sowjetarmee. In den erbitterten Gefechten gegen die faschistischen Eroberer offenbarten sich die politisch-moralischen Eigenschaften der sowjetischen Tankisten. Dazu gehören die Ergebenheit gegenüber den kommunistischen Idealen, der Partei und dem Vaterland, unerschütterlicher

Aufopferung! Obwohl seit dem Tag, an dem W. I. Lenin diese Worte aussprach, über 60 Jahre vergangen sind, haben sie den Nachdruck und die Bedeutung dieser Forderung nicht gemindert. Auch heute klingen sie für uns Tankisten und für jeden bewaffneten Verteidiger des Sowjetlandes und der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft wie ein Gefechtsbefehl. Das Vermächtnis Lenins war, ist und bleibt für uns ein zuverlässiger Kompaß in der Ausbildung und im Dienst.

Auf unserem Planeten herrscht Unruhe. Ohne auf die Stimme der Vernunft zu hören, stationieren die USA und ihre Helfershelfer ballistische sowie Flügelraketen mittlerer Reichweite an

der Schwelle zu unserem sozialistischen Haus. Angesichts dieser realen Gefahr bleiben wir nicht sorglos oder gleichgültig. Alle, die uns irgendwann bedrohen wollten, sind schon längst auf dem Müllhaufen der Geschichte gelandet.

Hinsichtlich der Fragen des Friedens und der Zusammenarbeit ist die Haltung der Sowjetunion und ihrer Freunde fest und unerschütterlich und davon weichen wir nicht einen Schritt ab. Wir verfügen über genügend Kraft, um unsere Interessen zu vertreten. Genosse Konstantin Ustinowitsch Tschernenko hat darüber in seinen Referaten auf den Tagungen des ZK der KPdSU im Februar und im April 1984

klar und überzeugend gesprochen. Seine Worte sind eine ernste Warnung an jeden Aggressor. Sie unterstreichen unsere konkreten Maßnahmen und zeugen von den Anstrengungen der Sowjetunion zur Begrenzung des Wettrüstens.

Wachsam sein! Diese Forderung nimmt jeder Soldat mit Herz und Verstand auf. Bei jeder Ausbildungsmaßnahme und auf allen Übungen streben die Kämpfer danach, ihre militärische Meisterschaft zu vervollkommen. Ein weiterer Schritt dazu ist SCHILD-84.

Nachdem wir erfahren hatten, daß auch unser Bataillon daran teilnehmen wird, faßten wir den Entschluß, diese Prüfung ehrenvoll zu bestehen, entschlossen, kühn und initiativreich zu handeln und mit jedem Schuß das Ziel zu treffen. Es versteht sich von selbst, daß wir uns darüber hinaus auch auf das erneute Zusammentreffen mit unseren Waffenbrüdern gefreut haben. Wo sonst als bei gemeinsamen Übungen lernen die Soldaten die Fe-

stigkeit unseres Kampfbündnisses kennen? Wo anders als hier können sie sich mit eigenen Augen von der Kraft und der Stärke unserer Technik und unserer Bereitschaft überzeugen, jederzeit die Errungenschaften des Sozialismus zu verteidigen?

Unsere jüngsten Bataillonsübungen haben gezeigt, daß die militärische Meisterschaft der Tankisten weiter gewachsen ist und daß ihre Charaktere gestählt wurden. Alle wissen: Teilnehmer von SCHILD-84 zu sein, ist eine große Ehre. Wichtig ist, daß diese verantwortungsvolle Aufgabe zeitlich mit unserem Feiertag, dem Tag der Panzertruppen, zusammenfällt. Daher ist jeder Soldat bestrebt, die vor ihm stehenden Aufgaben zu erfüllen und damit unsere internationalistische Freundschaft zu vertiefen, die der Garant für unsere Unbesiegbarkeit ist. Wir bleiben den Kampftraditionen unserer Väter und Großväter treu. Wir stehen immer auf Wacht.

Hauptmann V. Lukojanow
Kommandeur eines Panzerbataillons

Seite an Seite über den Fluß

Es ist genau 9.00 Uhr. Der Nebel hat sich über den Fluß gehoben, als ob er beste Bedingungen für die erste gemeinsame Ausbildung der Einheiten der NVA und der tschechoslowakischen Volksarmee schaffen will. Hier muß das Forcieren des Flusses geübt werden. Und schon sind sie da. Die Spitzen der Marschkolonnen nähern sich dem Ufer, Aufklärungseinheiten handeln. ... Dann läuft alles wie in einem Film ab. Mot. Schützen beider Armeen überwinden den Fluß. In Unterwasserfahrart setzen die Panzersoldaten von Oberleutnant Jan Salogonič über, Fla-Raketkomplexe, SFL und andere Komplextechnik erreichen dasjenige Ufer über eine Pontonbrücke. Hier zeichnen

sich besonders die tschechoslowakischen Pioniere aus der Pontonkompanie von Leutnant Jan Halanda und der Kompanie AM-50 aus, die zwei Brückenübersetzstationen anlegen. ...

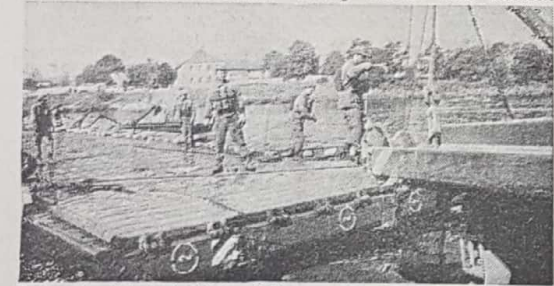
Wir bitten den Stellvertreter des Chefs des Westlichen Militärbezirks der Tschechoslowakischen Volksarmee, Generalmajor Jaroslav Gottwald, um eine Einschätzung des Geschehens am Fluß: „Es handelte sich um die erste gemeinsame Ausbildung. Schon lange davor haben wir uns sehr intensiv in den einzelnen Armeen vorbereitet. Die Intensität der Ausbildung der vergangenen Tage hat insgesamt positive Ergebnisse gebracht. Worte der Anerkennung verdienen heute besonders

die mot. Schützen und Panzerfahrer, die Entschlossenheit bei den Handlungen bewiesen haben. Mängel gibt es noch hinsichtlich der Geschwindigkeit des Übersetzens und in der Abstimmung der Handlungen einiger Wachen, die den Fluß entschlossener überwinden müssen.“

Auch der Kommandeur eines mot. Schützenbataillons der NVA, Oberstleutnant Wolfgang Rönsch, äußerte sich positiv über die Leistung seiner Unterstellten. Er hob hervor, daß die Mühn der letzten Tage die erwarteten Ergebnisse gebracht haben. Das Forcieren des Flusses verlangte von den mot. Schützen hohe Meisterschaft. Das war auch der Grund dafür, weshalb seit einigen Tagen Erfahrungsaustausch zwischen den besten Spezialisten durchgeführt werden. Davon ging auch die Verpflichtung aus, die Aufgaben ausschließlich mit der Note Eins zu erfüllen. Im engen Zusammenwirken mit den tschechoslowakischen mot. Schützen erfüllte die Kompanie von Oberleutnant Roman Seifart ihre Aufgabe.

Beim Forcieren wurde sie schon im Heimatstandort mit „Sehr gut“ eingeschätzt, und hier wird die Meisterschaft ihrer Angehörigen weiter vervollkommen. Zur geplanten Verbesserung wird auch der Erfahrungsaustausch mit den tschechoslowakischen mot. Schützen beitragen, die an der Seite der Kompanie Seifart handeln. Das haben sie vereinbart.

Die erste gemeinsame Ausbildung haben die Angehörigen der Bruderarmeen hinter sich. Nun erwarten sie weitere Stunden harter Ausbildung.
Hauptmann K.-H. Rumlér
Hauptmann L. Lenk



Pioniere der Tschechoslowakischen Volksarmee demonstrieren ihre militärische Meisterschaft
Foto: L. Volek

Wirksamkeit der ideologischen Erziehungsarbeit

Bei der Führung der parteipolitischen Arbeit in der Ungarischen Volksarmee widmen wir der Arbeit mit den jungen Soldaten sowie ihrer Erziehung große Aufmerksamkeit. Der Ungarische Kommunistische Jugendverband (KISZ) und natürlich auch die Grundorganisationen in den Einheiten unserer Armee betrachten die politisch-ideologische Erziehung der jungen Menschen in der Armee als eine der wichtigsten Aufgaben.

In letzter Zeit rückte in den Truppteilen der Ungarischen Volksarmee dieser wichtige Bereich der Tätigkeit der Jugendbewegung mit Recht an die vordere Stelle. Gute Ergebnisse erzielten die Jugendkollektive in den Einheiten der Landstreitkräfte. Sie sind die Pioniere im Ringen um eine wirksamere ideologische Erziehung der Jugend. Tiefgründig analysierten sie die bisherige Praxis, zogen entsprechende Schlußfolgerungen und beachten diese bei der Vorbereitung der Funktionen des KISZ.

Auf einer Beratung der Parteileitung eines Truppteils betonten die

Kommunisten, daß die Parteioorganisationen vor allem den jungen Kommunisten bei dieser wichtigen Arbeit wirksamere Hilfe leisten müssen. Mit Recht verwiesen sie darauf, daß diese Tätigkeit zu den Hauptaufgaben der Kommandeure gehört. Sie erhöhten die Forderung, daß sich die Erziehungsarbeit nicht in formalen Patenschaften über die Jugendorganisation erschöpfen kann, sondern daß es notwendig ist, mit ihnen konkret und unmittelbar zu arbeiten.

Viele Kommunisten haben sich dafür ausgesprochen, daß die unmittelbaren, flexiblen Arbeitsformen breitere Anwendung finden müssen. Das ergibt sich aus der Tatsache, daß die Erziehung der Jugend im Geiste des Marxismus-Leninismus in dieser komplizierten und angespannten internationalen Lage, in der das Denken der Jugendlichen durch verschiedenartige, oft feindliche Ideen beeinflusst werden kann, außerordentlich große Bedeutung erlangt. Besonders in dieser Zeit müssen die Kommunisten dafür Sorge tragen, daß die junge Generation von der Wahrheit unserer Gedanken überzeugt ist, damit

sie entschlossen für unsere Sache kämpft. Treffend brachte es ein Kommunist so zum Ausdruck: „Politisches Engagement wird eben nicht über die Gene vererbt...“ Die Diskussionsredner wiesen darauf, daß die Kommunisten in dieser Arbeit alle Schablonen und veralteten Arbeitsmethoden über Bord werfen müssen. Immer mehr Augenmerk muß auf das Überzeugen, auf das offene Gespräch mit den jungen Menschen gerichtet werden. Bei dieser wichtigen Tätigkeit bewährt es sich, neben den Massenkommunikationsmitteln auch individuelle und Gruppengespräche, Wettbewerbe und Kulturveranstaltungen zu nutzen.

Auf der Beratung des Zentralvorstandes des KISZ im November 1983 wurde betont, daß wir mit größerer Aktivität und höherer politischer Wirksamkeit daran arbeiten müssen, den jungen Menschen die Erkenntnis zu vermitteln, daß die konsequente Verwirklichung der Politik der Partei in ihrem ureigensten Interesse ist und sie vor allem selbst darum kämpfen müssen.“

Oberleutnant I. Szaloko

Menschen dieser Tage

Starschina Wassil Borissow, Absolvent der Schule für Reserveoffiziere, ist einer derjenigen, von denen in diesen Tagen relativ oft gesprochen wird. Der Grund dafür ist wichtig und gleichzeitig interessant. Wichtig deshalb, weil der junge Kommunist in seiner Arbeit bemerkenswerte Ergebnisse erreicht hat und interessant, weil es selten vorkommt, daß Absolventen der Schule für Reserveoffiziere in die Dienststellung des Stellvertreters des Kommandeurs einer Einheit für politische Arbeit eingesetzt werden.



Die Parteioorganisation schätzt seine prinzipielle Einstellung zur Arbeit, seine Exaktheit und Wirksamkeit. Und was die Hauptsache ist: Seine Liebe zu den Menschen verbindet er mit hohem Verantwortungsfühl für die gemeinsamen Aufgaben. Seine politisch-moralischen und Kompelenshaften offenbarten sich in der Vorbereitung und im Verlauf der gemeinsamen Übung SCHILD-84. Die Artilleristen werden gemeinsam mit ihren Waffenbrüdern von der Sowjetarmee und von der Tschechoslowakischen Volksarmee eine komplizierte Feueraufgabe erfüllen, von der der Erfolg des gesamten Gefechts abhängen wird.

Eben deshalb ist der Junge Kommunist und Politarbeiter bestrebt, überall zu sein – bei den Kommunisten, bei den Mitgliedern des Jugendverbandes, im Park mit neuer Technik, auf dem Übungsplatz. An den meisten Maßnahmen nimmt er teil. Er berät, hilft, sporn mit einem freundschaftlichen Wort an, stellt konkrete Aufgaben. So handelt ein Kommunist in einer anspruchsvollen und verantwortungsvollen Situation.

Bei SCHILD-84 handeln Angehörige der Armee der Sozialistischen Republik Rumänien eng zusammen mit Einheiten der Bruderarmeen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages. Zu ihnen gehört auch Major Vasile Dzaora, Offizier in einem Stab. Er teilte uns mit: „Die Teilnahme an der Übung SCHILD-84 gibt mir die Möglichkeit, ein Freundesland, die sozialistische Tschechoslowakei, zu besuchen. Ich kann mich von den Arbeitsergebnissen und Erfolgen der Werktätigen der CSSR überzeugen. Es erfüllt mich mit Stolz, dort zu handeln, wo vor 40 Jahren auch rumänische Bürger gegen die faschistischen deutschen Okkupanten gekämpft haben.“

Ja, schon in der Zeit des Slowakischen Nationalaufstandes waren Tausende rumänische Patrioten Angehörige der gemischten Partisaneneinheiten. Die ersten rumänischen Einheiten betraten das tschechoslowakische Territorium Ende 1944. Seit Januar 1945 kämpften hier 248 000 rumänische Soldaten und Offiziere. Viele von ihnen ließen in den Kämpfen ihr Leben, allein auf dem Zentralen rumänischen Friedhof in Zvolen liegen über 10 000 begraben. Im Frühjahr 1945 wirkten zum ersten Mal rumänische und tschechoslowakische Einheiten zusammen.

„Ich bin froh“, fährt Genosse Dzaora fort, „daß auch ich durch meine Teilnahme an der Übung SCHILD-84 an diese heldenhaften Traditionen anknüpfen kann. Wie auch die anderen Offiziere bin ich davon überzeugt, daß SCHILD-84 für alle eine gute Gelegenheit bietet, die Freundschaft zwischen unseren Bruderarmeen weiter zu vertiefen.“



Das internationalistische Vermächtnis des Aufstandes

Gedenkstätte des Slowakischen Nationalaufstandes in Banská Bystrica
Foto: J. Nosek

Von Generalleutnant Jozef Kováčik, Chef der Politischen Verwaltung des Ostlichen Militärbezirks

Für die Völker der Tschechoslowakei und ihre Volkarmee ist es eine große Ehre, daß in der Periode der Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag des Slowakischen Nationalaufstandes und der Karpaten-Dukla-Operation auf unserem Territorium, auf dem sich historische Ereignisse vollzogen, die Übung SCHILD-84 stattfindet.

Der Slowakische Nationalaufstand, der am 29. August 1944 begann, war die bedeutendste Tat des tschechoslowakischen nationalen Befreiungskampfes und eine mächtige bewaffnete Erhebung im ganzen Kampf der Völker Europas gegen den Faschismus. Er ging als Beginn der tschechoslowaki-

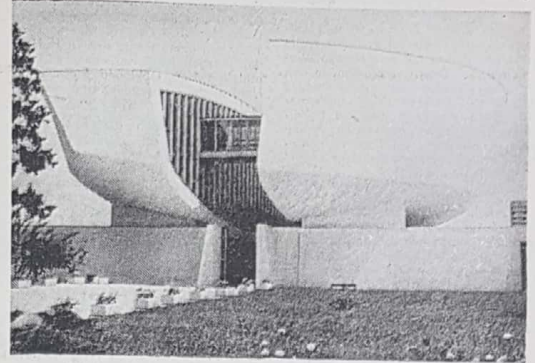
schen nationalen und demokratischen Revolution in die Geschichte ein. Mit diesem Aufstand brachte das slowakische Volk unter der Führung der Kommunistischen Partei seinen Willen zum Ausdruck, für die Schaffung einer Tschechoslowakischen Republik als Staat der beiden gleichberechtigten Brudervölker der Tschechen und Slowaken zu kämpfen, der zutiefst demokratisch und außenpolitisch eindeutig wie die Sowjetunion orientiert ist. Auf dem durch die Aufständischen befreiten Territorium der Slowakei wurde ein qualitativ neues politisches System geschaffen, dessen führende Kraft die Arbeiterklasse und ihre politische

Avantgarde – die Kommunistische Partei der Slowakei – war. Es vollzogen sich viele politische und soziale Veränderungen, die zum Muster und Beginn der Umgestaltungen auf dem allmählich durch die Sowjetarmee befreiten Territorium wurden.

Der Slowakische Nationalaufstand trug zutiefst internationalistischen Charakter. An der Seite der Slowaken kämpften Tschechen, Angehörige der Völker und Nationalitäten der Sowjetunion, Bulgaren, Jugoslawen, Polen, Franzosen, Ungarn, Rumänen, Deutsche und Antifaschisten anderer Länder. Die Ziele des Aufstandes standen in engem Zusammenhang mit der Befreiung der Sowjetunion. Die politische, militärische und moralische Einheit mit der Sowjetunion und deren umfangreiche Hilfeleistung für den antifaschistischen Kampf in der Slowakei prägten den Charakter des Slowakischen Nationalaufstandes. Die Sowjetunion unterstützte allseitig unsere Widerstandsbewegung vor allem bei der Organisation des Partisanenkampfes, der Lieferung von Waffen, Kriegsgeschütz, Medikalementen, beim Abtransport von Verwundeten in die UdSSR und der Vertreibung des 1. tschechoslowakischen Jagdfliegergeschwaders und der 2. tschechoslowakischen Luftlandebrigade aus der UdSSR in das Aufstandsgebiet.

Die entscheidende Form der Hilfeleistung war die beschleunigte Vorbereitung und Eröffnung der Karpaten-Dukla-Operation. An den Kämpfen um den Dukla-Paß und an der Befreiung der Tschechoslowakei nahmen an der Seite der Sowjetarmee auch die Angehörigen des 1. Tschechoslowakischen Armeekorps in der UdSSR teil. In diesen schweren Kämpfen besiegelten sie mit ihrem Blut die Freundschaft und den Bund zwischen dem tschechoslowakischen und sowjetischen Volk. Der siegreiche Vormarsch des 1. Tschechoslowakischen Armeekorps und der Sowjetarmee am 6. Oktober 1944 auf das Territorium unserer Heimat wird als Tag der Tschechoslowakischen Volksarmee begangen.

Die vier Jahrzehnte, die seit dem Slowakischen Nationalaufstand vergangen sind, berechnen uns zu der tiefen Überzeugung, daß die Entbehren, Opfer und Anstrengungen nicht umsonst waren. Sie trugen in unserer Geschichte die reifen Früchte: Freiheit und ein besseres Leben für unsere Völker und Nationalitäten, eine klare und dauerhafte Perspektive. Es entstand eine neue sozialistische Tschechoslowakei. Unser Volk hat unter der Führung der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei sein Land zu ei-



ner tatsächlichen Heimat der Werktätigen umgestaltet.

Das Vermächtnis des Slowakischen Nationalaufstandes verpflichtet uns, unablässig die Freundschaft, Verbundenheit und allseitige Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft zu entwickeln und zu festigen sowie gegen die Mächenschaften des Imperialismus zu kämpfen, der die Menschheit mit einer atomaren Katastrophe bedroht.

Eine erste Gefahr für den Frieden und besonders für Europa ist die Sta-

tionierung amerikanischer Erstschlagsraketen an unseren Westgrenzen. Deshalb besteht unsere wichtigste Aufgabe darin, allseitig die Verteidigungsfähigkeit unserer sozialistischen Republik und der gesamten sozialistischen Gemeinschaft zu erhöhen. Eine bedeutende Rolle spielt dabei der Verteidigungsbündnis der Brudervölker und ihrer Armeen, der Warschauer Vertrag, der auf der Grundlage der Prinzipien des proletarischen Internationalismus geschaffen wurde. Er ist eine mächtige Barriere gegenüber den aggressiven Bestrebungen der imperialistischen Staaten.

Kommunisten an der Spitze

Ein junger Kommunist



Der Entschluß, Kommunist zu werden, reifte in Soldat Jan Baburski schon früher. Zweifellos bewirkte das in erster Linie seine langjährige Tätigkeit im Jugendverband (ZSMF).

Diese begann bereits während der Schulzeit und setzte sich im Betrieb fort. Jetzt ist Soldat Baburski Leitungsmitglied der Grundorganisation des Truppentells.

Vor der Abfahrt zu SCHILD-84 wurde er Kandidat der VPAP. Damit erhöhte sich seine Verantwortung. Es gilt für ihn, nicht nur hohe fachliche Fähigkeiten zu demonstrieren, sondern auch politisch-moralische Reife, Engagement und Verantwortung unter Beweis zu stellen. Und das ist ihm bisher gelungen. Seit den ersten Tagen des Aufenthalts im Feldlager ist er Vorbild für die anderen. Durch seine vorbildliche Dienstdurchführung nimmt er Einfluß auf die Genossen des Kampfkollektivs. Im sozialistischen Wettbewerb erreicht er die besten Ergebnisse. Sein Fahrzeug ist in einem ausgezeichneten technischen Zustand.

Sergeant W. Sasiadek



Gerechtfertigtes Vertrauen



Soldat Josef Kuděj ist Fahrer eines Schützenpanzers, Spezialist zweiter Klasse. Im vergangenen Jahr noch fuhr der gelernte Landmaschinenbauer mit einer Kombe über die

Felder. „Um einen Schützenpanzer zu beherrschen, gehört aber doch etwas mehr. Vor allem ist das verantwortungsvoller, denn zur Besatzung des Gefechtsfahrzeuges gehören ja auch Menschen.“

Soldat Kuděj liebt die Technik. Er kennt die Funktion auch des kleinsten Teils seines Fahrzeuges, und er weiß, daß keins vernachlässigt werden darf: „Mit dem Gelände habe ich mich schon vertraut gemacht. Es stellt hohe Anforderungen an uns Fahrer. Unsere Aufgaben werden wir aber lösen.“

Als junges Mitglied der KPČsch weiß er: Ein Kommunist muß Vorbild sein. Diese Forderung erfüllte er bisher immer. Er ist fest davon überzeugt, daß ihm das auch bei SCHILD-84 gelingen wird.

Kommandeur der Vorausabteilung



Vor zehn Jahren hatte Uwe Patz noch nicht daran gedacht, daß er in diesem September bei SCHILD-84 Kommandeur einer Panzerkompanie der Nationalen Volksarmee sein würde. Damals war der heute 24-jährige Schüler einer zehnklassigen Polytechnischen Oberschule. Der Entschluß, Offizier zu werden, stand jedoch bereits damals für ihn fest. Die Konsequenz dieses Entschlusses führte ihn auf die Offiziershochschule der Landstreitkräfte „Ernst Thälmann“ und in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, deren Mitglied er seit 1981 ist.

Vorgesetzte und Unterstellte gleichermaßen schätzen den jungen Kommunisten und Offizier, auch deswegen, weil er, gestützt auf die Kraft der Parteiorganisation, Schwierigkeiten zu meistern vermag. Nach vor wenigen Wochen stand seine Kompanie im sozialistischen Wettbewerb innerhalb des Bataillons ganz hinten. Das änderte sich rapide. Bei jedem Gefechtschießen spornete der Kommandeur seine Soldaten durch das eigene Beispiel an. Sie sagen: „Wenn der KC (so die Abkürzung für Kompaniechef in der NVA) das Ziel mit der ersten Granate vernichtet, dann ist es für uns Ehrensache, dem nachzuziehen. Das Gebiet ganz einfach der Ernst der internationalen Lage.“

Diese politische Haltung bewirkt militärische Höchstleistungen. Sie be-

weist die Vorbildrolle der Parteilmitglieder, die durch eigenes Beispiel die parteilosen Soldaten mitreißen und so die führende Rolle der Partei in den sozialistischen Streitkräften überzeugend durchsetzen.

Bei SCHILD-84 wurde der Kompanie von Leutnant Patz die Aufgabe übertragen, beim Forcieren eines Wasserhindernisses die Vorausabteilung zu bilden. Gemeinsam mit den tschechoslowakischen Waffenbrüdern trainiert die Kompanie Patz intensiv.

Nein, da hätte vor zehn Jahren noch niemand daran gedacht. Und in der Heimat wünschen Frau Steffi und die Tochter Annett, daß der Ehemann, Vater und Kompaniechef seine Bewährungsprobe gut bestehen möge.

Hauptmann H. Mühle



KALEIDOSKOP

Die Angehörigen der Einheit des Offiziers D. Apostolow hatten ein Treffen mit Dimitar Bardarew, Teilnehmer der bulgarischen Himalajaexpedition „Everest 84“. Die Soldaten brachten dem verdienten Meister des Sports gegenüber ihre Bewunderung für den Mut der bulgarischen Alpinisten, die das „Dach der Welt“ erklommen haben, zum Ausdruck.

Sie selbst haben aber auch steile Höhen zu erklimmen: die der militärischen Meisterschaft. Sowohl bei den taktischen Handlungen als auch beim Gefechtschießen werden sie beweisen müssen, daß sie sich ebenso wie die rühmlichen bulgarischen Alpinisten – gründlich vorbereitet haben.

Leutnant Petr Lipkowitz ist Politarbeiter in einer Einheit der Ungarischen Volksarmee. Er gewährt einem in seiner Dienststellung jungen Instrukteur für Kulturarbeit, der noch nicht an einer großen gemeinsamen Übung teilgenommen hat, große Unterstützung. Davon profitieren aber vor allem die Soldaten und Unteroffiziere der Einheit. In ihrer Freizeit gibt es viele interessante und abwechslungsreiche Veranstaltungen.

Typisch für die Atmosphäre von SCHILD-84 ist, daß die daran teilnehmenden Angehörigen der NVA der DDR unzählige selbstgebastelte Geschenke für ihre tschechoslowakischen Waffenbrüder mitgebracht haben. Eine besonders originelle Geschenkidee stammt aus der Pioniereinheit Klauß. Die Genossen fertigten einen „goldenen“ Feldspaten an, der das Emblem der Übung aufweist. Dieser soll der Partner-einheit überreicht werden.

Die Setzer der NVA der DDR, die an der Herstellung der Feldzeitung SCHILD beteiligt sind, beglückwünschten ihre Kollegen in der Druckerei „Naše Vojsko“, Betriebs- teil 02, anlässlich des 40. Jahrestages des Slowakischen Nationalaufstandes und überreichten ihnen einen Blumenstrauß.

Ein weiterer Tag im Feldlager begann für Soldat Alexej Kirdej mit einem schönen Erlebnis. Nach vor dem Frühstück ließ der Kommandeur die Einheit antreten und gratulierte ihm zu seinem 19. Geburtstag. Auch das Ende dieses Tages war schön. Die Komsozialisten hatten ein Flugblatt verfaßt, in dem stand, daß Alexej bei der Ausbildung die Note „Sehr gut“ erhalten hat und der beste Kraftfahrer der Einheit ist.



Ist der sauer, weil wir sein Essen kritisiert haben?

Herausgeber: Politorgan der Übung SCHILD-84, Chefredakteur: Oberst Jan Chmelík, Stellvertreter des Chefredakteurs: Oberstleutnant Lubomir Michailow – Bulgarische Volksarmee, Major Istvan Toth-Kozma – Ungarische Volksarmee, Oberstleutnant Heinz Rabe – Nationale Volksarmee der DDR, Major Czeslaw Warych – Polnische Armee, Oberst Jevgeni Issakow – Sowjetarmee, Oberst Miroslav Procházka – Tschechoslowakische Volksarmee, Redaktionssekretär: Hauptmann Miloslav Tolar